

Klarinettist Kriikku ist auch ein Showtalent

Gastdirigent Daniel Raiskin dirigierte in der ausverkauften Tonhalle ein originell gestaltetes Neujahrskonzert mit osteuropäischem Schwerpunkt. Und erfreute das Publikum mit einem humoristisch-parodistischen Ausklang.

VON GERT HOLTMEYER

Könnte man von der Qualität des Neujahrskonzerts der Düsseldorfer Symphoniker Schlüsse auf das vor uns liegende Jahr 2014 ziehen, ließe sich den kommenden Monaten mit großer Gelassenheit entgegensehen. Auch wenn ein solcher Zusammenhang natürlich nicht existiert: Unter dem Gastdirigenten Daniel Raiskin erlebten die be-

Musikalität und Gelenkigkeit verbinden sich mit umwerfender Komik

geisterten Zuhörer in der ausverkauften Tonhalle ein gut durchdachtes, originell konzipiertes Programm mit osteuropäischem Schwerpunkt.

Mit Antonín Dvoráks Slawischem Tanz op. 45 Nr. 1 und Bedrich Smetanas „Chor der Landsleute“ aus seiner Oper „Die verkaufte Braut“, in denen sich der Chor des Städtischen Musikvereins zu Düsseldorf ebenso gut präsentierte wie mit Borodins Polowetzer Tänzen, war man musikalisch genau so schnell im Osten angekommen wie mit Johannes Brahms' sechstem Ungarischen Tanz.

Für Furore sorgte vor allem der finnische Meisterklarinetrist Kari Kriikku. Der pirschte mit seinem ersten Solo (László Draskoczy, „Tänze aus Korond“) zwar erst allmäh-



Neujahrskonzert in der Tonhalle mit Klarinettist Kari Kriikku (vorn).

FOTO: SUSANNE DIESNER

lich aus der Tiefe des Bühnenraums nach vorne; dann wurde allerdings bald deutlich, dass hier nicht nur ein herausragender Musiker, sondern auch ein begnadeter Showman gekommen war.

Wie sich im Laufe des Konzerts immer mehr herausstellte, verfügt Kriikku auch über bemerkenswerte Fähigkeiten im Tanzen und Steppen und amüsiert das Publikum immer wieder durch gekonnte Komik. Beindruckend war nicht zuletzt, wie er Musikalität und Gelenkigkeit mit-

einander zu verbinden versteht. Klarinette spielen kann er auch tanzend und auf dem Rücken liegend.

Und wie er Klarinette spielt – virtuos, mit einem hauchzarten Pianissimo noch in den höchsten Tönen! Klassische Klarinette kann er sowieso. Aber er versteht sich auch auf die Spielweise der Roma-Musik und auf die spezifischen Ausdrucksmittel der Klezmer-Musik. Er zieht die Töne (glissando) stufenlos herauf und herunter und vermag,

wie für Klezmer typisch, die Tonbildung so zu modifizieren, dass es wie Erzählen, Lachen oder Weinen klingt.

Auch wenn der Weg vom Walzerkönig Johann Strauß bis zum Symphoniker Richard Strauss weit ist: In der zweiten Walzerfolge aus Richard Strauss' berühmter Oper „Der Rosenkavalier“ klingt es so richtig wienerisch, was die Düsseldorfer Symphoniker, seit 1864 und damit seit 150 Jahren in städtischen Diensten, kompetent schwungvoll realisierten.

Solistisch durften sich Konzertmeister, Solobläser und Schlagzeuger mehrfach auszeichnen. Im Übrigen wartete das Orchester auch mit spanischem, südamerikanischem und orientalischem Kolorit auf. Für Abwechslung sorgten dabei nicht nur Klänge von spanischer Gitarre und orientalischer Laute; auch die Augen wurden belohnt. Mit orientalischen Tanzeinlagen („Mashaal“ und „Longa“) gefiel die südostasiatisch-rheinische Tänzerin Manis Sjahroeddin.

Nach einem humoristisch-parodistischen Ausklang mit den witzigen Sätzen „Polka“ und „Tango“ aus Dmitri Schostakowitschs Ballett „Der Bolzen“ gab es für das begeisterte Publikum zwei Zugaben. Die zweite war zugleich Ständchen und Dank für Bratscherin Ludmilla Matters, die sich mit diesem Konzert nach 37 Orchesterjahren in den Ruhestand verabschiedete.

DER KLARINETTIST

Klarinettenkonzerte speziell für Kari Kriikku

Kari Kriikku, 1960 geboren, stammt aus Finnland. Er studierte an der Sibelius Academy in Helsinki, anschließend bei Alan Hacker in England sowie bei Leon Russianoff und Charles Neidich in den USA. Mehrere Komponisten schrieben für ihn Klarinettenkonzerte.